

Blöchle, Sara-Julia / Flake, Regina / Khairi-Taraki, Tarrin / Körbel, Markus / u. a.: *Berufsausbildung für Europas Jugend – Voneinander lernen, miteinander gestalten. Eine Studie.* Projektpartner: Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Hans-Böckler-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Vodafone Stiftung Deutschland. Köln / Berlin: IW Medien 2015, 48 Seiten, kostenfrei.



Die Vielfalt der Berufsausbildung in Europa wird exemplarisch in folgenden sieben Ländern analysiert und vergleichend dargestellt: Deutschland, Italien, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich (UK). Zentrale Aspekte der Berufsausbildung im direkten Ländervergleich und Schlüsselbegriffe der Studie sind: Akzeptanz und Wertschätzung, Unternehmensbeteiligung, Engagement der Sozialpartner, Durchlässigkeit, Flexibilität, Differenzierung, Transparenz, Berufsberatung, Mobilität und Arbeitsmarktanpassung.

Drei Faktoren bestimmen derzeit grundlegend die Anforderungen am Arbeitsmarkt: Digitalisierung, Internationalisierung und demografischer Wandel. Die Untersuchung zur Berufsausbildung für Europas Jugend will erfolgreiche Ansätze identifizieren und so darstellen, dass Länder voneinander lernen und miteinander gestalten können. Diese interessante und informative Analyse wird mit Sicherheit sowohl bei Bildungspraktikern als auch bei Bil-

dungstheoretikern die verdiente Beachtung und Aufmerksamkeit finden.

Die Studie zeigt außerdem, dass die Berufsausbildung sowohl in Europa als auch darüber hinaus noch immer weit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibt. Der Ländervergleich auf einen Blick betont die Zukunftsperspektiven und akzentuiert gleichzeitig die Defizite.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die „sieben Ländersteckbriefe“. Zunächst wird die historische Entwicklung skizziert, da die aktuelle Struktur der Berufsausbildung und mögliche Ansätze für Reformen vor dem Hintergrund des Ursprungs (und der Entwicklung) besser nachzuvollziehen sind. Anschließend wird in jedem Steckbrief die Struktur des Berufsbildungssystems beschrieben. Danach werden die aktuellen wichtigen Reformen dargestellt und kommentiert. Abschließend werden in jedem Steckbrief der Stellenwert der Berufsbildung im jeweiligen Land und die „Arbeitsmarktanpassung“ der vermittelten Qualifikationen wiedergegeben. Durch die Steckbriefe soll das Potenzial für das „Voneinander-Lernen“ sichtbar gemacht werden. Zu den Schlüsselfaktoren jedes Steckbriefs gehören quantitative Angaben zur Bevölkerung. Jugendliche mit einer S-II-Bildung (20- bis 24-Jährige), frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger unter den 18- bis 24-Jährigen, Jugendarbeitslosigkeit (15- bis 24-Jährige), der Anteil Arbeitslose an der Bevölkerung (15- bis 24-Jährige), Jugendliche, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung sind (15- bis 24-Jährige), vorwiegende Struktur der Berufsausbildung und Ansehen der beruflichen Ausbildung und Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen. Zu jedem Steckbrief gehören auch die

Kommentare der interviewten Länderexpertinnen und Länderexperten.

In dem zusammenfassenden Kommentar akzentuiert das Autorenteam einige beispielgebende (positive) Aspekte und weist auf einige länderübergreifende Defizite hin. Deutschland und die Schweiz liefern wichtige Impulse, wie durch duale Ausbildungsformen und durch einen starken Einbezug der Sozialpartner eine gute Arbeitsmarktpassung erzielt werden kann. Italien ist ein gutes Beispiel dafür, wie das Ausbildungsangebot trotz allgemeiner Mindeststandards regional flexibel gestaltet werden kann. Das polnische Berufsbildungssystem zeichnet sich durch einen hohen Grad an Durchlässigkeit aus, was für die Akzeptanz der Berufsausbildung eine wichtige Rolle spielt. Portugal hat in den letzten Jahren neue Institutionen eingerichtet, die zu einer Verbesserung der Transparenz im Bereich der Berufsausbildung beitragen. Das schwedische Berufsbildungssystem ist sehr inklusiv und bietet individuelle Unterstützungsangebote für schwächere Schüler, Migranten und Flüchtlinge an. Das Vereinigte Königreich (UK) liefert ein Beispiel dafür, wie durch den modularen Aufbau der Qualifikationen eine enge Verzahnung zwischen Aus- und Weiterbildung erreicht werden kann.

In einigen Handlungsfeldern der Berufsbildungssysteme besteht europaweit Handlungsbedarf. Das Autorenteam zählt hierzu die geringe nationale und internationale Mobilität von Auszubildenden und qualifizierten Fachkräften sowie eine fehlende kompetente Berufsberatung, die ausgewogen zwischen beruflicher und akademischer Bildung auf hohem Niveau berät. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit und die da-

mit verbundenen EU-Aktivitäten haben dazu geführt, dass die Berufsbildung und vor allem das „arbeitsplatzbezogene Lernen“ stärkere Beachtung gefunden haben.

GOTTFRIED KLEINSCHMIDT

---